

AUFFÜHRUNG

Freilegung des Selbst

Die Sinnlichkeit von Rachel Monnat betört im «Espace Noir» von Sankt Immer. Die Jurassinerin erschafft eine Welt der Schönheit, Liebe, Freiheit und Überschreitung.

VON THIERRY LUTERBACHER

Die Schönheit von Sandro Botticellis 1495 gemalten Bild «Die Geburt der Venus» ergriff einen ... doch wer erinnert sich noch an Simonetta Vespucci? Sie war das Modell des Madonnenmalers, der sie jungfräulich und rein über den Wellen erscheinen liess. Simonetta Vespucci wurde als die schönste Frau ihrer Epoche angesehen, sie starb 1476 im Alter von 23 Jahren an einer Lungenerzündung. Das Werk entstand also posthum, das Aktmodell starb, bevor Sandro Botticelli sie unsterblich werden liess.

«Le Sexe de la Modèle» von und mit Rachel Monnat bringt die Heiligkeit der Nacktheit auf die Bühne. Die Aufführung, welche vergangenes Jahr erfolgreich in Avignon (F) gezeigt wurde, erzählt von der Lust, vom Zweifel, von den Fantasien, Illusionen, Desillusionen und der Hoffnung des Nacktmodells, das die Freiheit seines Geistes niemals aufgeben hat.

Frei. «Das Modell ist die Muse, welche die Phantasie befruchtet und ihren Körper der Schöpfung zur Verfügung stellt», definiert die 34-jährige Rachel Monnet. Sie sei mehr Künstlerin als Schauspielerin, präzisiert sie, und Nacktmodell. Ist sie nur des Broterwerbs wegen Nacktmodell oder geht es

nachdem schüchtern, frech und mutig. Die auf ihr ruhenden Blicke verängstigen sie und verschaffen ihr gleichzeitig Lust – sie muss den Zweifeln, die ihre Posen begleiten, ins Auge blicken. «Die Anspannung des Körpers beim Posieren und die gleichzeitige Lust daran – so finde ich schliesslich die Freiheit.»

Frei von ihrem Körper, frei von ihren Wünschen, lässt Monnat also ihre innere Nacktheit entdecken, die man ihr nicht ansieht und vielleicht schwieriger zu entdecken ist.

Orbit. «Es ist einfacher, seinen Körper als seinen Geist zu entblößen. Der Körper ist Zierde, mit der man spielen kann, aber den Geist entdecken ... das ist viel intimer. Ich sage Sachen, die ich bis jetzt nicht zu sagen gewagt habe. Ich war Krankenschwester und hatte keine Entfaltungsmöglichkeiten, ich hatte nicht das Gefühl, am richtigen Ort zu sein. Doch auf der Bühne habe ich ein Mittel gefunden, offen zu meinem Leben zu stehen. Und ich habe es geschafft, mir zu vertrauen. Doch ich werde keine dritte Aufführung geben, die von mir selber handelt, ich werde mich in andere Themen vertiefen.»

Rachel Monnat findet sich selber, indem sie sich selber spielt. «Ich werde mich weiterhin entdecken. Ich bin immer auf der Suche nach dem, was ich bin. Es gibt nichts zu verstecken ...»

darüber hinaus? «Darüber hinaus! Das ist ein Beruf, den ich das ganze Leben lang ausüben will. Wenn ich posiere, schwirren mir wie bei einer Meditation viele Gedanken durch den Kopf ... Ich bin präsent, und gleichzeitig nicht da. Nackt sein bedeutet frei sein.» Und diese Auswüchse sind es, die Monnat im «Espace Noir» in Sankt Immer und im CIP in Tramelan in Szene gesetzt wird.

Ihr erstes Schauspiel, «Rachel et ses amants» (Rachel und ihre Liebhaber), erzählte von den Männern, die Monnat im Alter zwischen drei und 30 Jahren geliebt hat. «Die Entdeckung der Sexualität in Interaktion mit dem Publikum.» Im Gegensatz zu «Le Sexe de la Modèle», wo sie sich in eine Gedankenblase einsperrt. Sie in der Rolle des Models, das Publikum in jener des Malers. «Damit meine Nacktheit normal wirkt, bin ich schon nackt, wenn das Publikum eintritt. Ich führe es durch meine Emotionen und Posen, damit es mich so sieht, wie mich ein Maler sehen würde.» Das Modell ist je-

sonne, die ich bis jetzt nicht zu sagen gewagt habe. Ich war Krankenschwester und hatte keine Entfaltungsmöglichkeiten, ich hatte nicht das Gefühl, am richtigen Ort zu sein. Doch auf der Bühne habe ich ein Mittel gefunden, offen zu meinem Leben zu stehen. Und ich habe es geschafft, mir zu vertrauen. Doch ich werde keine dritte Aufführung geben, die von mir selber handelt, ich werde mich in andere Themen vertiefen.»